

## Die kaiserliche Patrimonialverwaltung in Aegypten.

Schon unter den Ptolemaeern wurde in Aegypten streng unterschieden zwischen dem λόγος δημόσιος — Staatsrevenue und ἱδριος λόγος — Revenuen der königlichen Domänen. An der Spitze der letzteren stand ein besonderer Beamter ὁ πρὸς τῷ ἱδριῳ λόγῳ (s. Wescher Comptes rendus de l'Académie des inscriptions 1871 p. 287—90). Wahrscheinlich hatte er dieselben Functionen, die ihm Strabo noch in der Römerzeit (s. Strabo XVII p. 747) zuschreibt, s. Lumbroso L'économie polit. p. 285 d. h. die Verwaltung των ἀδεσπότην καὶ των εἰς τὸν Καίσαρα πίπτειν ὀφειλόντων<sup>1)</sup>, worunter man nicht bloß die *bona damnatorum*, *caduca* und *vacantia*, sondern auch die ungemein wichtigen *hereditates* zu verstehen hat. Nicht unter ihm sondern unter dem διοικητῆς standen die von den ägyptischen Königen übernommenen Besitzthümer, die γῆ βασιλική (s. Pap. du Louvre 63 und Lumbroso a. a. O. p. 90).

Unter den Römern dauert diese strenge Scheidung fort<sup>2)</sup>. Die φόροι διοικήσεως<sup>3)</sup> d. h. die unter der Verwaltung des früheren διοικητῆς stehenden Abgaben, die jetzt von dem *praefectus* und den unter ihm stehenden *procuratores*<sup>4)</sup> verwaltet

<sup>1)</sup> Auch in den Actenstücken aus der königlichen Bank zu Theben (Wilcken Abhandl. der Berl. Akad. 1886 S. 39—40 Dok. I—IV) handelt es sich um Domanialland und zwar einmal um ἀδέσποτα s. IV. II. 6, 9, 13 ff. cf. p. 22. Dies Domanialland untersteht aber dem Idiologus s. I. 1. 21 vgl. auch Wilcken Hermes 23 S. 598.

<sup>2)</sup> S. bes. den Edict des Tib. Alexander I. 35. 38 (das Ressort des Praefectus); I. 38. 39 (des Idiologus).

<sup>3)</sup> Philo in Flacc. p. 747 λογισμοὶ καὶ ἡ τῶν προσοδομένων διοικήσεως 761 λογισμοὶ των προσόδων.

<sup>4)</sup> S. Strabo XVII p. 747 cf. UBM. 8 (anni 248 p. Ch.) ὁ κράτιστος

werden, sind scharf von den *φόροι οὔσιακοί*, den Patrimonialeinkünften unterschieden worden (s. UBM. 84). Die Verwaltung der letzteren heißt *λόγος οὔσιακός*<sup>5)</sup> oder *κυριακός* UBM. 1 v. 15 Ed. Ti. Jul. Al. CIGr. 4957 v. 15 resp. *κυριακοὶ λόγοι* UBM. 620 oder *Καίσαρος λόγος* Ed. Ti. Alex. v. 50; vgl. auch *κυριακαὶ ψηφοὶ* Ed. Alex. v. 13 und *ψηφικοὶ λόγοι* UBM. 8, Wilcken Philologus 1894 p. 93 Anm. 6. Dieser Unterschied zwischen der Verwaltung des Patrimoniums und der Staatseinkünfte dauert auch nach Diocletian fort. So finden wir CIL III 17 einen *rationalis Aegypti* und CIL 18 *mag(ister) privat(arum) Aegypti*, s. Athan. apol. ad Const. c. 10, Hirschfeld Untersuch. s. 39 Anm. 4. Noch unter Justinian sehen wir in der Disposition des Augustalis zwei Kassen, die *ιδιὰν* und *γενικὴν* s. Lex de dioecesi Aegyptiaca 1. 8 cf. Nov. Just. 130. 3. Der Name *οὔσιακός λόγος* kommt wahrscheinlich daher, daß die Einkünfte desselben hauptsächlich die der confiscierten oder vererbten *οὐσίαι*-Besitzthümer waren (s. Mommsen Staatsrecht II<sup>3</sup> S. 1004 und Anm. 1. 2). Man kennt aus den Papyri eine ganze Reihe solcher *οὐσίαι*, die fast alle durch den Namen ihres früheren Besitzers bezeichnet werden<sup>6)</sup>.

Wir nennen zuerst die *οὐσίαι*, deren frühere Besitzer bekannte Persönlichkeiten sind:

*Μακερναιτιανῇ Νέρωνος* UBM. 181 v. 7 (anni 57 p. Chr.); daß Augustus von Maecenas geerbt hat, ist bekannt, s. Gardthausen, Augustus p. 784 n. 79.

*Πετρωνιανῇ Νέρωνος* UBM. 650 (anni 60. 61). Es kann kein Zweifel sein, daß wir es hier mit dem früheren Besitze des dritten praefectus Aegypti C. oder P. Petronius zu thun

*διοικητής* nach Wilcken ein directer Gehülfe des Praefectus für Finanzsachen, s. Philol. 1894 p. 93 Anm. 6 contra Mommsen.

<sup>5)</sup> UBM. 277 col. II v. 10 καὶ ὧν οἱ φόροι ἐν οὔσιαφ λόγῳ ἀναλαμβάνονται.

<sup>6)</sup> Die Namen der *οὐσῖαι* erinnern an die Namen mehrerer Fundi in Italien, s. tabula Veleias CIL XI 1147 bes. S. 226 ff. cf. CIL IX S. 786, X S. 1153 Beaudouin Limitation des fonds de terre p. 295. Mehrere solcher Fundi oder ein größerer konnten eximiert werden und einen Saltus bilden: So die *fundi villae magnae Variani sive Mappalia Siga* Toutain Revue hist. du droit fr. et étr. 1897 S. 374 ff. Beaudouin ibid. S. 556, Schulten lex Manciana S. 20 und Grundherrschaften S. 105. Vgl. auch CIL VIII 2438 und 17941 *Lambafundenses*.

haben, cf. auch UBM. 599 v. 20. 21 (saec. II), wo augenscheinlich von derselben οὐσία gesprochen wird.

Σενεκ(ιανή) UBM. 104 v. 4; 172 v. 5; 202 v. 4 (anni 158. 159) im Dorfe Karanis <sup>7)</sup>. Viereck Hermes 1895 p. 121.

Γερμ(ανικιανή) UBM. 160 v. 5; 441 v. 4 (anni 158; Dorf Πτολεμαίς). Viereck ibidem; früherer Besitzer wahrscheinlich Germanicus Caesar. Ein Teil seines Besitzes ist sicher an die Kaiser gelangt, s. CIL. VI 4339. 4341 Hülsen Rom. Mitth. 1888 p. 224.

Ἀντωνιανή UBM. 199 v. 9 (a. 194/195 p. Chr.), 215 v. 5 (a. 158 p. Chr.), 277 v. 7 (Saec. II), 653 v. 11 (a. 207. 208 Dorf Σοκνοπαίου Νήσος). Es ist schwer zu sagen, wer der frühere Besitzer war. An Antonius zu denken ist wohl kaum möglich, eher an Antonia Drusi, cf. die Slaven und Freigelassenen *Antoniani* Hülsen Röm. Mitth. 1888 p. 223.

In UBM. 280 v. 4. 5 (anni 158/159) ist im Dorfe Karanis eine (οὐσία) Ἀντωνίας erwähnt. Ob auch hier eine Abkürzung anzunehmen ist und Ἀντωνια(νη)ς zu lesen ist?

Jetzt lassen wir die unbestimmbaren οὐσίαι folgen:

Die οὐσία bei Ἀγκυρῶν (πέλις) CPR 243 (a. 224. 225).

Ἀνθιανή öfters mit Ἀντωνιανή erwähnt UBM. 199 v. 10 (a. 194. 195), 277 v. 17 (?) (Saec. II).

α' Ἀπίωνος UBM. 8 col. II v. 18. 24, was ich mit Wilcken (πρότερον) Ἀπίωνος lese (s. corrigenda p. 395 des Berliner Corpus <sup>8)</sup>).

Ἐμβρη UBM. 106 v. 4 (a. 199 p. Ch.); wohl geographische Bezeichnung.

α' Θεωνείνου = πρότερον Θεωνείνου UBM. 63 v. 6 (a. 201 p. Ch.; Dorf Σοκνοπαίου Νήσος).

Σεούηρου (πρότερον?) UBM. 31 (a. 158. 179; Dorf Κερκεσοῦχοι), cf. UBM. 521. 6. 17 οὐσία Φιλαδέλφου.

πρότερον [Τιβ]ερίου Γεμέλλου [νυνί] δὲ τοῦ ἱερωτά[του ταμείου] UBM. 156 a. 201 p. Ch. cf. UBM. 475 πρότερον . . . Ἀματίας.

<sup>7)</sup> Der kolossale Reichthum Senecas ist genügend bekannt. Daß seine Güter eingezogen worden ist selbstverständlich s. Tac. Ann. 15. 62 *poscit testamenti tabulas; ac denegante centurione etc.* Suet. Nero 35 *bonisque cedenti . . .*

<sup>8)</sup> Vgl. Mommsen bei Viereck Hermes 1892 p. 522 n. 1 (ἀποθανόντος). Der Name Apion ist zu häufig, um an den bekannten Apion denken zu können.

Φιλοδ(ήμου oder -ημινή) UBM. 210 v. 4; 262 v. 3 (a. 158. 159; Dorf Καρνανίς). In UBM. 262 steht nach Φιλοδ . . . noch σεσ nach der Lesung von Krebs, cf. Viereck Hermes 30 S. 121 Anm. 2; vielleicht sind diese Buchstaben in οὐσ(ίας) zu verbessern. Unsicher ist die Auflösung von Λουρ(ινή?) UBM. 105 v. 6; 284 (a. 158. 159) und Παγδ . . . UBM. 438 v. 3 (a. 158. 159; Dorf Πτολεμαίς), cf. Viereck Hermes a. a. O.

Ein anderer Name für οὐσία ist κτημα: κτημα Σιμιαίων λεγόμενον Grenfell and Hunt Greek papyris II 57 (a. 168 p. Ch.).

Diese οὐσῖαι werden immer separat genannt und nie mit der γῆ ἱερὰ, βασιλική oder δημοσία zusammengeworfen: so in den Quittungen über die Auslieferung des Saatkornes, s. Viereck a. a. O., so auch in mehreren anderen Urkunden. Besonders interessant sind folgende: UBM. 199 (anni 195 p. Ch.). Hier berichten die πράκτορες an den Strategen (s. Wilcken Philol. 1894 S. 92) über die im Monate Juli—August eingegangenen Steuern. Dieselben zerfallen in mehrere Rubriken je nach den Sammlern: zuerst kommen die von den Priestern (ἱερείς) bezahlten, dann die, die von den πρεσβύτεροι κώμης eingezogen werden, weiter die εἶδη γενῶν ζωγραφικῶν, die eine besondere ἐπιτήρησις bilden, die von dem κωμογραμματεὺς gesammelt und endlich die φόροι der zwei οὐσῖαι Ἀνθινῇ und Ἀντωνινῇ. So auch in CPR 19 (a. 330 p. Ch.), wo die οὐσιακὴ γῆ von anderen Grundstücken unterschieden wird<sup>7)</sup>. Οὐσῖαι ist nicht bloß Bezeichnung für ein Grundstück, sondern sie bilden besondere geographische Centra und werden als Wohnort ausdrücklich bezeichnet, s. UBM. 277 (saec. II p. Ch.) col. I v. 7. 17, col. II v. 10, wo verschiedene Persönlichkeiten, die ἐπιτηρηταί werden sollen (cf. UBM. 10), aufgezählt werden und jedesmal ihr Wohnort angegeben wird.

Sie bilden aber auch besondere Verwaltungscentra: so treffen wir an der Spitze der Πετρωνινῇ οὐσίᾳ, die dem Kaiser Nero gehört, im J. 60. 61 p. Ch. besondere προεστῶτες UBM. 650 v. 1. 12; diese προεστῶτες sind ausdrücklicher in UBM. 156 (a. 201 p. Ch.) genannt. Hier giebt ein Käufer der

<sup>7)</sup> Cf. die οὐσιακοὶ μισθῶται UBM. 599 (saec. II) vgl. auch UBM. 63; 8 col. II und 560 l. 20, γεωργ[οῦ]ντ[ε]ς δημοσίαν καὶ οὐσιακὴν γῆν l. 23 wird dann gesprochen von βασιλικὴ γῆ.

kaiserlichen οὐσία, die früher dem Ti. Gemellus gehörte, einen Auftrag an die Bank, die dem Saturninus οἰκονόμῳ Καίσαρῳ und Aquilius Felix, dem kaiserlichen Procurator den Kaufpreis ausbezahlen soll (vgl. προεστὼς μετὰλλων ἐπίτροπος Καίσαρος Galenus vol. XIV p. 7 Kühn). Dieser Aquilius Felix ist uns bekannt. Es ist derselbe, der im J. 193 *procurator operum publicorum* in Rom gewesen ist (CIL VI, 1582<sup>b</sup> und X, 6657) und nachher *procurator patrimonii bis* (CIL X, 6657) ohne Bezeichnung des Ortes, s. Prosopogr. t. I nr. 803 cf. nr. 801. Es ist also höchst wahrscheinlich, daß er wenigstens eine dieser Procuraturen in Aegypten durchgemacht hat<sup>10)</sup> und zwar als ein Unterbeamter des Idiologus.

Damit sind wir zum Resultate gelangt, daß jede οὐσία wahrscheinlich unter einem kaiserlichen *vlicus* oder *actor* stand und mehrere unter der Leitung eines *procurator patrimonii* vereinigt waren. Diese *procuratores* treffen wir noch mehrmals: ein Claudius Blastus (CPR nr. 1 a. 83. 84) [ἐπίτροπος] τοῦ κυρίῳ αὐτοκράτορος Καίσαρος Δομιτιανοῦ etc. leitet den Verkauf der Besitzthümer eines μισθωτῆς τινῶν (ἐδραζῶν?) οὐσιῶν. *Procurator patrimonii* war wohl auch der Aurelius Victor (cf. CIL III, 7956, Prosopogr. I nr. 1315) UBM. 106 (a. 199 p. Ch.), der den Verkauf der Güter eines μισθωτῆς οὐσίας zum Profit des ταμειῶν (Fiscus) besorgt. Bei einer ähnlichen Gelegenheit handelt ein Procurator in UBM. 8 col. II (a. 247 p. Chr. v. 7 ὑπὸ των [προ]επιτροπευσάντων, vgl. Viereck Hermes 1892 p. 518) für die Rechnung seiner ἐπιτροπή (ὑπὲρ λόγου τῆς ἐπιτροπῆς col. II v. 14). Die Forderung geht διὰ ψηφικῶν λόγων, was Mommsen (bei Viereck Hermes 27 S. 521) durch *per rationes calculatorias* übersetzt hat und womit Wilcken (Phil. 1894 p. 93 n. 6) passend die κυριακαὶ ψηφοὶ verglichen hat (ed. Tib. Alex. v. 13). Κυριακαὶ ψηφοὶ sind aber

<sup>10)</sup> P. Meyer Hermes 31 S. 230 Anm. 3 vermuthet, Aquilius Felix sei Procurator ἰδίου λόγου gewesen und zwar nachdem ihm die Inschrift CIL X, 6657 gesetzt worden sei. Diese Annahme ist unmöglich zuerst aus chronologischen Gründen. Es ist schwer anzunehmen, daß Aquilius in den 7 Jahren zwischen 193 und 201 die fünf Aemter, die nach der Procuratur *operum publicorum* folgen, bekleidet hätte. Dadurch wird es notwendig, die Procuratur in Aegypten mit einer der Patrimonialprocuraturen zu identificieren. Wenn so, so konnte es aber unmöglich die wichtige Procuratur ἰδίου λόγου gewesen sein.

wohl gleichbedeutend mit κυριακὸς λόγος ed. Tib. Alex. v. 15 oder κυριακοὶ λόγοι UBM. 620 und bedeutet *ratio principis* = *ratio patrimonii*. Wahrscheinlich müssen wir auch in den ψηφικοὶ λόγοι eine Ummodelung desselben Ausdruckes suchen. Das wird bestätigt durch die Erscheinung, daß der λόγος ἐπιτροπῆς außer an die rätselhaften νομαρχικά ἀσכולήματα noch an die Einkünfte der οὐσία ci devant Ἀπίωνος (φέρος ἀπότακτος v. 17. 24) Anspruch hat<sup>11)</sup>. Bewirtschaftet werden die οὐσίαι hauptsächlich durch Verpachtung und zwar wahrscheinlich in der Regel an Großpächter: ein solcher ist der unbekannte μισθωτῆς der οὐσία bei Ἀγκυρῶν, wo die metalla der οὐσία an einen Afterpächter (ὑπομισθωτῆς) weiter verpachtet sind (CPR 243 a. 224/25). Dieser ὑπομισθωτῆς giebt seinerseits 6 Aruren (?) ἀπὸ ἐδάφ[ους τῆς] προκυμένης οὐσίας an einen weiteren Afterpächter ab. Großpächter ist auch ein ungenannter Pächter der οὐσία, die von Julius Diogenes gekauft wird (UBM. 156 a. 201 p. Ch.) und früher dem Ti. Gemellus gehörte (in der ζώνη Ἡφαιστίδας τῆς Ἡραλκείδου μερίδος des Arsinoitischen Gaues). Die ganze (?) οὐσία Εμβρη hatte der Fl. Hermaiscus UBM. 106 (a. 199 p. Ch.), ebenso der Θέων ὁ καὶ Τοῦρβων οὐσιακὸς μισθωτῆς das ganze κτήμα Σιμιαίων, von dem er ein Stück in Afterpacht für ein Jahr abgiebt, Grenfell and Hunt Greek pap. S. II 57 (a. 168 p. Ch.). Nur μισθωταὶ τινῶν (scil. ἐδαφῶν) sind der Petenuris (UBM. 650 v. 10) in der Περωνιανῇ οὐσία, der Ptolemaeus (CPR. 1 v. 15) einer unbekannten οὐσία und der Apollonius (UBM. 181) in der οὐσία Maecenatiana. Solche Pächter sind uns noch für die ptolemäische Zeit bezeugt. So einer ist augenscheinlich der „fermier général“ des demotischen Contractes Rev. égypt. III S. 136 CPR S. 173; daß es sich um Domanial- oder Staatsland handelt, bezeugt schon der officielle Character der Urkunde, die durch das gewöhnliche Datum eröffnet wird, was bei den anderen nicht der Fall ist. Dieser „fermier général du territoire de Thèbes“ ist zu vergleichen mit der Gesellschaft, die im Jahre 100 v. Ch. (das erste Dokument ist vom J. 134/133) ein Grundstück der γῆ ἱερὰ in Thebais gepachtet hat. Beide sind sicher Groß-

<sup>11)</sup> S. auch den Annius Diogenes διασημέτατος ἐπίτροπος UBM. 620 (saec. III).

pächter und zwar Pächter des Landes selbst, weil sie beide Grundstücke in weitere Pacht vergeben. Ebenso unsere *μισθωταί*: so der Theon (anders Turbo) des *Συμιαῖον κτήμα* (s. oben) und der *μισθωτής* in CPR 243. Diese Erscheinung bezeugt uns, daß sie wirkliche Pächter des Grundes und Bodens sind, nicht wie die Saltuspächter thatsächlich Gefällspächter. Auch die Lage der *δημόσιοι γεωργοί*, der Colonen, ist wohl eine andere als in den Saltus. *Δημόσιοι γεωργοί* heißen ebenso die Kleinpächter der *γῆ οὐσιακῇ*, wie der *δημοσία* (s. UBM. 84 u. 560), *βασιλικῇ* und vielleicht *προσόδου* (s. Ruggiero Diz. ep. III Art. Fiscus); sie sind freie Pächter: wir besitzen mehrere Contracte, wo als Pachtgegenstand für kürzere Zeit die *δημόσια ἐδάφη* erscheinen, CPR 239 (a. 212 p. Chr.), UBM. 523 (a. 86/87), cf. für die *γῆ βασιλικῇ* und *ιερά* UBM. 656. Von der Gebundenheit an die Scholle haben wir bisher keine Spur: noch im 6. Jahrh. n. Ch. finden wir freie Pächter auf Privatgrundstücken, s. Kenyons Greek papyri of the Brit. Mus. S. 108 f. (a. 595), Wessely Wiener Studien IX S. 259—61, CPR. S. 262 ff., Grenfell and Hunt I 56 (a. 536); 57 (561). Nur ist ihre Lage mit der Zeit schlimmer geworden, was besonders in der Clausel *ἐπὶ χρόνον ἔσον βούλει* und der Höhe der *ἐκφόρια* seinen Ausdruck findet. Die Pacht ist aber de iure frei (*ὁμολογῶ ἔκουσίως καὶ αὐθαρέτως*), s. Mitteis Hermes 30 S. 606.

Die Colonen der *γῆ οὐσιακῇ* bezahlen neben ihrem Pacht-schillings-*ἐκφόρια* auch die öffentlichen Auflagen: so bezahlen die *οὐσῖαι* *Ἀντωνιανῇ* und *Ἀνθιανῇ* den φόρος *πλοίων* UBM. 199 verso v. 9. 10. 11; 212 v. 5; 653 v. 11, den φόρος *προβάτων* (*οὐσία α' Θεωνέινου* UBM. 63 v. 6; 382 v. 3) und zwar an die gewöhnlichen Behörden, die *πράκτορες* (UBM. 63; 382 an die *πρεσβύτεροι*). Es steht also fest, daß die *ἀργυρικὰ τελέσματα* auf den Bewohnern der *οὐσῖαι* ebenso wie auf den anderen Aegyptern lasteten; ebenso auch die *σιτικὰ*. Allerdings bekommen sie wie die anderen *γεωργοί* der *γῆ ιερά*, *βασιλικῇ* und *πρόσόδου* Anleihen in Saatkorn von den Sitologen aus den öffentlichen Kornmagazinen — *θησαυροί* (s. Viereck Hermes 1895 p. 121). Leider sehr verstümmelt ist die Urkunde UBM. 620: es scheint dort eine Abrechnung zwischen dem kaiserlichen Procurator

und den Komarchen des Dorfes Karanis vorzuliegen und zwar für die Rechnung der *κυριακοὶ λόγοι*. Danach scheint es, daß die Abgaben der Colonen an die ordentlichen Behörden direct bezahlt wurden. Dies wird bestätigt durch UBM. 84 (a. 242/243), wo der *χωμογραμματεὺς* eine Liste der *σιτικὰ τελέσματα* für das Jahr 242/243 aufstellt v. 4 ε[ι]ς ἀπαίτησιν σιτικῶν φόρων διοικήσεως καὶ οὐσιακῶν διὰ δη(μοσίων) γεωργῶν. Die Abgaben werden hier nach dem *λόγος*, wohin sie flossen, geschieden, aber die Erheber sind wohl dieselben (διὰ δημόσιων γεωργῶν vrgl. ἀρχιγεωργὸς UBM. 471 und πρεσβύτεροι τῶν γεωργῶν Grenfell and Hunt II 37 bezeichnet als *πραγματευόμενοι τὰ βασιλικὰ*) und die Zahlenden werden unter dem Namen *δημόσιοι γεωργοὶ* zusammengefaßt, cf. UBM. 175; 274; 560; 659 (a. 228/229 und ed. Ti. Jul. Alex. I. 32. cf. CPR 33).

Es hat sich also herausgestellt, daß die *οὐσίαι* in der römischen Zeit eine besondere Verwaltung hatten, resp. eine besondere Abteilung in der Finanzverwaltung Aegyptens bildeten. Wir haben gesehen, daß sie an ihrer Spitze kaiserliche Slaven und Procuratoren, früher wohl Freigelassene (s. Strabo XVIII, 747), später hauptsächlich Ritter hatten. Wer stand aber an der Spitze dieser ganzen Abteilung? Die Definition der Functionen des *idiologus*, die uns Strabo giebt (l. c.), zeigt ohne weiteres, daß ihm die *ratio usiaca* und zwar diese allein unterstand; bestätigt wird das durch UBM. 106, wo Aur. Victor wahrscheinlich der Procurator, dem *cornicularius* Jul. Polydeuces den Befehl giebt, die Güter eines Pächters der *οὐσία* Ἐμβρη: ἀναζητῆσαι καὶ ἐν ἀσφαλείᾳ ποιῆσαι. Auf der Adresse steht *Ιουλίῳ Πολυδεύκει κορνικουλαρίῳ, ἐπιτρόπ[ου] εἰδίου [λόγου]* (Hirschfeld und Wilcken in den Nachträgen). Damit wird bestätigt, daß der *idiologus* (s. die auf ihn sich beziehenden Inschriften Diz. ep. I s. v. Aegyptus [Ruggiero]) den *λόγος οὐσιακός* verwaltete; weitere Competenzen, wie es mehrere neuere Forscher behaupten, hat er nicht gehabt. Selbst die *γῆ βασιλική* gehörte wie unter den Ptolemäern zu der *διοίκησις*, stand unter dem *praefectus*. Das zeigt die bekannte Stelle Strabo's XVII p. 818, wo von einer Insel, die die besten Datteln getragen hat, gesagt wird: *μεγίστην τελουσα πρόσδοον τοῖς ἡγεμόσι, βασιλική γὰρ ἦν* u. s. w. Es ist gar nicht nöthig mit Kuhn



Die städtische Verfassung II p. 473 (vgl. auch Marquardt I p. 441 Anm. 5) anzunehmen, daß unter den ὑγεμόνες die Kaiser verstanden werden — dagegen spricht der durchgehende Gebrauch des Wortes in den römischen Urkunden aus Aegypten<sup>12)</sup> — die ὑγεμόνες — *praefecti* sind als Besitzer genannt, da die Einkünfte der Insel in ihre Hände flossen und die Insel selbst unter ihrer Verwaltung stand. Es ist also nicht zu leugnen, daß der *idiologus* einfach *procurator patrimonii* resp. *rei privatae* des *princeps* ist. Die Notwendigkeit einer besonderen Verwaltung und Casse war gegeben durch die Größe des kaiserlichen Patrimoniums in Aegypten; es ist begreiflich, daß gerade in dieser reichen und wichtigen Provinz die Kaiser eine Erweiterung ihres Besitzes mit allen Mitteln erstrebten und es ist kein Zufall, daß eben in den Hauptcentra der Kornproduction: Africa, Aegyptus und Asia die kaiserlichen Domänen eine so große Entwicklung hatten und zu einer abgesonderten Administration gelangten. Denn es ist nicht zu leugnen: οὐσία in Aegypten ist nur ein anderer Ausdruck für *saltus*: alle die Merkmale, die für einen *saltus* in Africa und Asien charakteristisch sind, treffen wir auch in Aegypten: die gesonderte Verwaltung durch Patrimonialbeamte, die Bildung größerer Centra auf dem Territorium einer οὐσία, die Ausnutzung durch Verpachtung und zwar an Großpächter, die wahrscheinlich eine gewisse Geldsumme leisten (φόρος ἀπότακτος s. UBM. 8. II. 18. 24, CPR 243. 17, UBM. 303. 16) und dafür die Abgaben der Colonen — der γεωργοὶ — die ἐκφόρα einziehen, endlich die Einzelheit, daß auch hier den *procuratores* Militärgewalt zu Gebot steht, s. UBM. 106 und 8 col. II l. 9 cf. CIL VIII, 14 603, und der Umstand, daß die *conductio* als Last angesehen wird und die *conductores* zuweilen mit Gewalt herangezogen werden müssen (Ed. Ti. Alex. l. 10) cf. Diz. ep. II p. 547 s. v. *conductor* (Rostowzew)<sup>13)</sup>. Nur ein Merkmal fehlt

<sup>12)</sup> S. z. B. den index IV zu den UBM. I und II p. 373 s. v. *επαρχος* —;

<sup>13)</sup> In dieser Zeitschrift 1897 p. 195 sqq. hat P. Meyer den Versuch gemacht die Lage der *κατοικοὶ* mit der der Saltuspächter zu vergleichen (dagegen Mitteis Hermes 1897 p. 657 Anm. 2). Wir müssen diesen Versuch als vollständig mißglückt bezeichnen und zwar aus folgenden Gründen. Wirkliche Saltuspächter d. h. Pächter einer ganzen οὐσία haben wir oben nachgewiesen; unter ihnen finden wir Pächter nur einiger Grundstücke — höhere Colonen und einfache Colonen

in Aegypten: die Nichtzugehörigkeit zum Territorium einer Stadt und die quasimunicipale Verwaltung der *saltus*. Wir haben gesehen, daß die Grundstücke, die die *οὐσία* bildeten, zum Territorium einer *χώμη* gehören und wir waren nicht im Stande eine selbständige innere Verwaltung zu constatieren. Eine Art derselben ist die Erhebung der staatlichen Gefälle innerhalb der *γη δημοσία* oder *οὐσιακή* durch die *δημόσιοι γεωργοί* (resp. *ἀρχιγεωργοί*) selbst. Dieser Ausschluß ist mit den *πρεσβύτεροι* in den Städten und Dörfern zu vergleichen. Die erstere Schwierigkeit wird gänzlich durch die Erwägung beseitigt, daß Aegypten eigentlich keine römisch oder griechisch organisierte Municipien gehabt hat und die Municipien nur sehr wenig in die Finanzverwaltung Aegyptens eingriffen. Damit fehlte auch jede Notwendigkeit, die *οὐσία* zu eximieren. Die Verschiedenheit der Größe der *οὐσία* und *saltus* darf uns auch nicht stören, denn die Beschaffenheit des Bodens in Aegypten erlaubte nicht die Bildung solcher *saltus* wie in Africa und Asien, und was dort tausende von *iugera* bedeuteten, bedeuten hier hundert Aruren.

Die *οὐσία* also bildeten den Hauptstock des kaiserlichen Patrimonium in Aegypten. Es bestand aber nicht bloß aus cultivierten Grundstücken, auch Bergwerke werden ausdrücklich als Theil einer *οὐσία* bezeichnet s. CPR 243. Ob auch die

---

*γεωργοί*. Mit den ersteren — den Saltuspächtern haben die *κατοικοί* nichts Gemeinsames: 1) Sie bezahlen Fruchtquoten wie die Colonen, nicht baares Geld, 2) ihnen werden keine *operae* geleistet, da die *operae* in den africanischen Saltusordnungen sich auf das Herrenland beziehen, in den Katökengrundstücken dagegen sind die *γεωργοί* nur verpflichtet ihr Grundstück zu bewirtschaften. 3) Die Colonen sind in derselben Lage auf Katökenland wie auf Staatsländereien, nur daß sie natürlich mehr bezahlen, weil in ihren *ἐκτέρια* die Grundsteuer nicht einbegriffen ist. Die Unterschiede, die Meyer aufstellt (p. 204) sind nur scheinbare: in CPR 31 *ἐκ τοῦ ἴσου* cf. Grenfell and Hunt Greek papyri 54 (a. 378) braucht gar nicht erklärt zu werden als Wirthschaft mit eigenem Inventar; die Verrichtung der Arbeiten zu gehöriger Zeit ist allgemeine Regel s. z. B. UBM. 237 auch die Bedingung, daß der Colone nach verflüssener Zeit weggehen muß; das ist schon in der Clausel über die Dauer der Pacht (1, 2, 3 Jahren) enthalten cf. UBM. 197 (a. 17/18 p. Ch.) 1. 14 *μὴ ἐξέσται [τοῖς μεμισ] θωμένους προλιπεῖν τὴν μίσθωσιν ἐντὸς τοῦ χρόνου*.

Pächter sind aber die *κατοικοί* doch und zwar am nächsten stehen sie zu den *μισθωταῖ τινων* (*ἐδαφῶν*) höheren Colonen. Zwischen solchen Pächtern und Besitzern — vollständigen Bodeneigenthümern — stehen die *κατοικοί*.

*metalla montis Claudiani* und andere, die sich in der Gegend fanden, unter der Oberleitung des *idiologus* oder direct unter dem *praefectus* standen, ist nicht zu entscheiden. Die Dedicatio des Tempels im Namen des Praefectus (CIGr. 4713. 4713 f.) spricht vielleicht für das letztere.

Außer diesen οὐσίαι gehörte zu dem Ressort des *idiologus* noch die ganze Tempelverwaltung (s. Wilcken, Arsinoitische Tempelrechnungen Hermes 20 S. 466 bes. Hermes 23 S. 598 ff. cf. Krebs Zeitschrift für äg. Sprache 1893 S. 31—42). Die Idiologen bekleiden neben der Procuratur auch die Würde des Hauptpriesters, des ἀρχιερέως, der in Alexandria residierte und die ganze ägyptische Priesterschaft unter sich hatte, s. Hartel über die griech. Papyri Erz. Rainers Wien 1886 p. 70 σὴμαναί ποτε τῇ τοῦ ἰδιολόγου καὶ [ἀρχ]ιερέως ἐπιτροπείᾳ cf. Wilcken Hermes 23 S. 600; UBM. 16 l. 8 die ἐπιτροπὴ ἰδίου λόγου entscheidet eine Disziplinarfrage einen ägyptischen Priester betreffend, s. Krebs l. c. Wilcken Philol. 1894 S. 108 Anm. 9, cf. UBM. 82 und CIGr. 5900, Kaibel Inscr. Ital. 1085.

Als solcher mandiert der *idiologus* seine Gewalt an die ihm unterstellten *procuratores usiaci*, die sicher mit den oben angeführten ἐπίτροποι, die die οὐσίαι verwalteten, identisch sind, s. noch zu den oben angeführten CIL III 53 und X 6000, wo *pro(curator) [ration]is usiacae* (cf. ἐπίτροπος τῶν οὐσιακῶν UBM. 362 p. V v. 10) in den letzten Zeilen zu lesen ist, cf. Wilcken Hermes 20 S. 466, Mommsen Staatsrecht III<sup>3</sup> S. 753 Anm. 4. Diese *procuratores* heißen dann διαδεχόμενοι τὴν ἀρχιερωσύνην. Wir kennen von solchen διαδεχόμενοι und zugleich Procuratoren folgende:

Pap. Paris. bei Wilcken H. 23 p. 593 Κλαύδιος Διογένης ἐπίτροπος Σεβαστοῦ διαδεχόμενος τὴν ἀρχι[ερ]ωσύνην. Αὐρήλιος Ἰταλικὸς ὁ κράτιστος ἐπίτροπος τῶν οὐσιακῶν διαδεχόμε(νος) [τὴν] ἀρχιερ[ω]σύνην UBM. 362 p. V v. 10 und VII, 24. 25 Μύρων ὁ κράτιστος CIGr. 5069, Lepsius Denkmäler 379, Wilcken l. c. S. 597. Besonders interessant ist der Pariser Papyrus. Aus ihm ergibt sich — eine gewünschte Ergänzung zu dem, was wir früher darüber gesagt haben, — daß der *procurator usiacus* in den Tempeln wie in den οὐσίαι durch besondere οἰκονόμοι — *actores* (v. 13) vertreten wird.

Er selbst bekommt Befehle aus der Kanzlei augenscheinlich des Idiologus und zwar aus der Abtheilung, die die Geschäfte führte, die mit der ἀρχιερωσύνη verbunden waren (v. 8). Diese Kanzlei hat, wie überall im römischen Reiche, wohl drei Abtheilungen gehabt: das *tabularium* ist uns bezeugt, ein *commentarium* (cf. Wilcken Ὑπομνηματισμοί Phil. 1894 S. 102 u. 110) und eine *area* haben wohl auch nicht gefehlt.

Woher aber diese sacralen Befugnisse der kaiserlichen Procuratoren — Behörden, die sonst rein fiskalischen Character haben? Das wird durch die Thatsache erklärt, daß die Priesterschaft neben den Steuern, die sie für ihre Besitzthümer der διοικήσεις zahlte, s. Wilcken Arsinoitische Tempelrechnungen Hermes 20 S. 450 ff., UBM. 362 passim, noch eine Reihe Personal- und Betriebs-Steuern an das *patrimonium* zu zahlen hatte.

Zuerst gehört dazu das ἐπιστατικὸν UBM. 337. 471: Zahlung für die Ernennung; im Paris. Papyr. bei Wilcken Hermes 23 p. 593 heißt es τιμὴ στολιστείας (l. 12). Daß diese Steuer direct in die Patrimonialcassee abgeliefert worden ist, zeigt der Umstand, daß für ihre Einziehung der Patrimoniales οἰκονόμος sorgt.

ἐπικεφάλαιον — Kopfsteuer, die die ὑπερχίροντες ἱερεῖς — die Priester, die nicht zu dem bestimmten Contingent eines Tempels gehörten, zu zahlen hatten. Sie geht in den κυριακὸς λόγος UBM. 1 l. 15 (saec. III), cf. ἱερέων UBM. 652, κ[ε]φ(αλαίου) UBM. 292.

φόρος βωμῶν, UBM. 337. 3 ὑπὲρ βωμῶν δύο ὄντων ἐν Νείλου πόλει, UBM. 199 v. 11. 12 ἱερεῖς τῆς . . . καὶ λ(οιποῖ) ἱερεῖς φόρου βωμῶν, 292. 1 ἀρχιερέως φόρου βωμῶν. In der ersten und zweiten Urkunde wird dieser φόρος neben dem ἐπιστατικόν und ἐπικεφάλαιον genannt, gehörte also zu den Steuern, die in die kaiserliche Kasse flossen. Die Steuer wurde augenscheinlich für jeden Altar bezahlt, da die Opfer an den βωμοὶ wohl die Hauptrevenue der Tempel waren.

σφραγὶς μόσχων θυομένων UBM. 250 (anni 120. 121). Jedes Thier, das geopfert werden soll, muß gestempelt werden von einem besonderen σφραγιστῆς (v. 16), um es als rein und zum Opfer geeignet zu bezeichnen (v. 17). Das Geschäft liegt dem ἔδιος λόγος ob. Für jede σφραγὶς erhebt der σφραγιστῆς

eine gewisse Summe s. UBM. 356, ohne Quittung über diese Zahlung durfte kein Thier geopfert werden, s. UBM. 250, 18 ὁ[πὲ]ρ οὐ μὴ ἐγδεδόςθ(αι) μοι γράμματ[α]. Solche Quittungen sind mehrere vorhanden: von der Hand eines ἱερομοσχοσφραγιστῆς Grenfell and Hunt II 69 (III. saec.) UBM. 383 u. 463 bes. UBM. 718 aus dem J. 102 (mit einem kaiserlichen Thonstempel versehen).

Es lag nahe, die Einziehung dieser Steuer mit der Verwaltung der ganzen Priesterschaft zu vereinigen, und daher kommt es auch, daß die Idialogen und ihre *procuratores usiaci* zugleich Oberpriester sind.

Ob wir zwischen diesen *procuratores* und dem *idiologus* noch eine Zwischenstellung annehmen müssen, nämlich den *procurator epistrategiae*, ist nicht sicher, aber doch sehr wahrscheinlich wegen der Inschrift CIL. III, 431, wo ein *proc(urator)* . . . *ad dioecesim Alexandriae* namhaft gemacht wird (cf. dieselbe Inschrift auch griechisch BCH 1879 p. 259, wo der Titel lautet ἐπὶ διοικήσεως [Ἀλεξανδρείας] und Acta martyr. ed. Ruinart S. 311 *procurator summae rei apud Alexandriam* Eus. Hist. eccl. VIII, 9), der sicher das Patrimonium im Gebiete Alexandrias verwaltet hat und dieselbe Rolle spielte wie die *procuratores epistrategiae*. Dass diese *procuratores* mit den Epistrategen nicht identisch sind, ist wahrscheinlich, obwohl UBM. 168, wo der Epistrateg ἐπιτρόπων μ[έγ]ιςτε genannt wird, eigentlich dagegen spricht. Der *procurator Alexandriae* CIL. II, 4136, XIV, 2932, der sicher mit dem *procurator Alexandriae ad rat(iones) patr(imonii)* C. XIV, 2504 identisch ist, ist wahrscheinlich ein Unterbeamter des oben genannten *procurator ad dioecesim*. Lehrreich für das Amt des *procurator Alexandriae* ist CIL. XIV, 2932, wo er eine reine Hofhaushaltskarriere durchmacht. Es ist sicher, daß er die Besitzthümer der Kaiser in der Stadt Alexandria selbst verwaltete. Daß die Kaiser wenigstens Anspruch hatten an das Besitzrecht von ganz Alexandria, bezeugt Ammianus Marc. XXII, 11, 6 (Diz. ep. I p. 282). Es ist sehr möglich, daß die Hausbesitzer eine Abgabe in den κυριακὸς λόγος bezahlten.

Einer der Unterbeamten dieser Procuratoren war wahrscheinlich der *procurator ad Mercurium* CIL. X, 3847, dessen

Namen Puchstein (Pauly RE I Sp. 1383) sehr passend auf die in Alexandria bekannte Hermesstraße bezogen hat.

Von den Ptolemäern haben die Kaiser auch Paläste in Alexandria ererbt und für ihre Erhaltung und Ausnutzung, sowie für die Erhaltung der heiligen Ruhestätte Alexanders hat der *procurator Neaspoleos et mausolei Alexandriae* gesorgt, s. CIL. VIII, 8934; Allmer et Dissard Mus. de Lyon I p. 135 Dess. 1454, cf. Strabo 17, 8 p. 793. Da die Häuser, die den Kaisern gehörten, zu umfangreich waren für die Residenz des *praefectus* und die seltenen Besuche der Kaiser, wurden sie wahrscheinlich vermietet und zwar an Unternehmer (ναύκληροι). Einen solchen, der Bankerott gemacht hat, verfolgt *Magnius Rufinianus* ἐπίτροπος Νέας πόλεως UBM. 8 v. 26 als Schuldner des ἱερώτατον ταμείον, cf. Viereck Herm. 1892 S. 527 Anm. 2, wo er aber einer minder wahrscheinlichen Erklärung den Vorzug giebt.

Zu welchem Theil der Finanzadministration diese Alexandrinischen Procuratoren gehörten, ist schwer zu entscheiden. Sie stehen unter dem διοικητῆς (UBM. 8 col. II v. 29), der doch trotz Wilckens Widerspruch für den *procurator dioeceseos* zu halten ist (s. Mommsen Hermes 27 S. 526). Dieser aber wird wohl unter dem Idiologus gestanden haben.

Rom.

M. Rostowzew.